

Beschluss I. Dresden schaltet um – klimaneutrale Stadt bis 2035

Gremium:

Stadtparteitag

Beschlussdatum:

13.01.2024

Tagesordnungspunkt:

2. Diskussion und Beschluss des Kommunalwahlprogramms

Text

188 I. Dresden schaltet um – klimaneutrale Stadt bis 2035

189 Die Eindämmung der Klimakrise ist die zentrale Herausforderung unserer Zeit.
190 Wenn es uns in den kommenden Jahren nicht gelingt, eine drastische Senkung der
191 Treibhausgas-Emissionen zu erreichen, wird uns die Erderwärmung vor unlösbare
192 Herausforderungen stellen. Die unmittelbaren Folgen der Klimaerwärmung sind auch
193 in Dresden längst spürbar. Dicht bebaute, hoch versiegelte Quartiere, in denen
194 natürliche Vegetation fehlt, heizen sich im Sommer in gesundheitsgefährdender
195 Weise auf. Niederschlag gelangt nicht in den Boden und wird auch nicht
196 gespeichert. Bäume, Grünflächen und Grünanlagen vertrocknen infolge ausgedehnter
197 Dürreperioden. Der Grundwasserspiegel droht weiter zu sinken.

198 Wir GRÜNE wollen, dass Dresden auch in Zukunft attraktive Lebens-, Wohn- und
199 Arbeitsbedingungen für alle bietet. Deshalb setzen wir uns auch in der kommenden
200 Wahlperiode vehement für die Umsetzung der zwingend notwendigen
201 Klimaschutzmaßnahmen ein. Das bedeutet den konsequenten Ausbau der erneuerbaren
202 Energien, die Umstellung auf eine klimaneutrale Wärmeversorgung, Ausbau und
203 Vernetzung von Grünflächen, eine ökologische Mobilität sowie Maßnahmen zur
204 Anpassung an die Folgen des Klimawandels.

205 Unser Klimaziel: Dresden wird klimaneutral bis spätestens 2035

206 Im Jahr 2020 hat der Stadtrat unter GRÜNER Federführung die Fortschreibung des
207 „Energie- und Klimaschutzkonzeptes der Landeshauptstadt Dresden“ und der darin
208 verankerten Klimaziele beschlossen. Seit dieser Entscheidung gilt der
209 Klimaschutz als städtische Aufgabe von höchster Priorität – mit dem Ziel,
210 Klimaneutralität deutlich vor 2045 zu erreichen. Im Dezember 2022 wurde zudem
211 auf Initiative von „Dresden Zero“ beschlossen, das Klimaschutzkonzept auf eine
212 Klimaneutralität bereits im Jahr 2035 auszurichten. Wir GRÜNE werden uns für
213 eine konsequente Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes einsetzen. Die
214 Stadtverwaltung, die kommunalen Unternehmen und die stadteigenen Liegenschaften
215 sollen dabei ihre Vorbildfunktion wahrnehmen und möglichst schnell selbst
216 klimaneutral sein. Wir werden keinen weiteren Investitionen zustimmen, wenn
217 diese nicht mit den vom Stadtrat beschlossenen Klimazielen vereinbar sind.
218 Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, dass notwendige Klimaschutzinvestitionen
219 im kommunalen Haushalt priorisiert und zügig umgesetzt werden. Es ist wichtig,
220 die Bürgerschaft auf diesem Weg mitzunehmen. Deshalb machen wir klimapolitische
221 Entscheidungen transparent und nachvollziehbar.

222 Erneuerbaren Strom in Dresden erzeugen

223 Der Ausbau erneuerbarer Energien muss auch in Dresden zügig vorangehen. Die
224 Solarenergie ist die erneuerbare Energiequelle mit dem größten Potential im
225 städtischen Raum. Daher wollen wir den Ausbau der Photovoltaik in Dresden massiv
226 beschleunigen. Wir fordern hierfür die konsequente Nutzung aller geeigneten
227 Flächen, wie sie beispielhaft das Institut für ökologische Raumentwicklung

228 Dresden in seiner Potenzialanalyse 2023 dargestellt hat. Städtische
229 Liegenschaften sollen Vorreiter bei dieser Entwicklung sein. In Verhandlungen
230 mit privaten Bauträgern und Investoren soll die Stadt Spielräume nutzen, um den
231 Bau von Solaranlagen an geeigneten Stellen durchzusetzen. Wir wollen es
232 Bürgerenergiegenossenschaften ermöglichen, Dächer für Solaranlagen zu pachten.
233 Dazu werden wir im städtischen Bereich attraktive Bedingungen schaffen und diese
234 ersichtlich kommunizieren.

235 Für eine hitzegeplagte Stadt ist es von großem Vorteil, dass sich Solaranlagen
236 gut mit Gebäude-Begrünungskonzepten kombinieren lassen – diese Verbindung wollen
237 wir in besonderem Maße unterstützen. Denkmalschutz und Photovoltaik schließen
238 sich für uns nicht aus. Auch im Respekt für die Anforderungen des
239 Denkmalschutzes ist die Integration von Photovoltaik möglich. Die Entwicklung
240 quartiersbezogener PV-Konzepte für geschützte Ensemble wollen wir ebenso
241 fördern, wie Balkonsolar als Möglichkeit einer unkomplizierten Teilhabe großer
242 Teile der Bevölkerung an der kommunalen Energiewende. Bestehende Hürden für die
243 Installation und Nutzung von Balkon-Solarkraftwerken wollen wir abbauen.

244 Die Landeshauptstadt muss einen angemessenen Beitrag zum Windkraftausbau in
245 Sachsen leisten. Einen pauschalen Ausschluss von Windkraft im Stadtgebiet lehnen
246 wir daher ab. Stattdessen wollen wir prüfen, wo geeignete Flächen unter
247 Beachtung des Naturschutzes sowie der geltenden Abstandsregeln entwickelt werden
248 können. Wir setzen uns dafür ein, dass hierbei den betroffenen Ortsteilen ein
249 größtmöglicher Anteil der durch die Windräder eingenommenen
250 Gewerbesteuereinnahmen zugutekommt. Die Möglichkeiten der Beteiligung und
251 finanziellen Teilhabe der Bürger*innen wollen wir ausschöpfen. Auch hier können
252 Bürgerenergiegenossenschaften einen wichtigen Beitrag leisten.

253 Wir wollen die Weichen stellen, dass die Stadt und ihre Bewohner*innen ihren
254 Strombedarf zu 100 Prozent aus klimaneutral erzeugtem Strom decken. Deshalb
255 setzen wir uns dafür ein, dass Dresden als wichtigster Anteilseigner das
256 Unternehmen SachsenEnergie verpflichtet, den eigenen Strommix möglichst schnell
257 klimaneutral bereitzustellen. Dazu muss die Kapazität eigener erneuerbarer
258 Erzeugung deutlich gesteigert werden. Das Kraftwerk Nossener Brücke, das für die
259 Dresdner Strom- und FernwärmeverSORGUNG von großer Bedeutung ist, muss ab 2035
260 klimaneutral weiterbetrieben werden können. Die Herstellung der Wasserstoff-
261 Readiness muss dazu zeitnah geplant und umgesetzt werden. Die Stadtverwaltung
262 muss ihren Strom vollständig aus erneuerbaren Quellen beziehen.

263 Wärmeversorgung: nachhaltig und auch in Zukunft bezahlbar

264 Auch Dresden muss seinen Beitrag für eine wirkliche Wärmewende leisten. Deshalb
265 setzen wir uns für eine schnellstmögliche Fertigstellung der kommunalen
266 Wärmeplanung ein. Diese Planung wird quartiers- und straßengenau darstellen, was
267 die besten Lösungen für eine klimaneutrale Wärmeversorgung sind. So werden
268 Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt und Planungssicherheit für Haushalte und
269 Unternehmen geschaffen.

270 Wir sind überzeugt, dass ein ökologisch und ökonomisch sinnvoller Technologiemix
271 der beste Weg zur Wärmewende ist. Deswegen stehen wir für einen Ausbau der
272 FernwärmeverSORGUNG, da diese sich zentral dekarbonisieren lässt. In diesem
273 Zusammenhang wollen wir neue Technologien und Ansätze wie die Abwärmenutzung,
274 die Tiefengeothermie und Flusswärme- oder andere Großwärmepumpen voranbringen.
275 Die bisher bekannten Pläne zum Bau eines Restmüllkraftwerks zur Wärme und

276 Stromerzeugung in Dresden sehen wir jedoch äußerst kritisch. Wir wollen Dresden
277 zur Zero-Waste-Stadt machen und ein Abfallwirtschaftskonzept, dass in die
278 Abfallvermeidung und stoffliche Wiederverwertung statt die Verbrennung von Müll
279 investiert. Ein Restmüllkraftwerk würde ein schlüssiges Konzept zur Verhinderung
280 von CO2 Emissionen voraussetzen. Es muss ausgeschlossen sein, dass eine
281 Abhängigkeit von CO2 Zertifikaten entsteht, die sich als Preisrisiko für die
282 Fernwärme in Dresden niederschlägt. Zudem darf ein solcher Bau ebenfalls nicht
283 die dringend nötigen Investitionen in die erneuerbare Wärme- und
284 Energieerzeugung verzögern und schon gar nicht Anreize zur Müllvermeidung
285 untergraben. Es müsste daher absehbar sein, dass kein Konkurrenzkampf um
286 Restmüll in Sachsen sowie angrenzenden Regionen entsteht. Die Stickoxid-,
287 Schwermetall- und sonstigen Emissionen müssten signifikant unter den
288 gesetzlichen Grenzwerten liegen und der Standort eine Bahnabbindung für ein- und
289 ausgehende Mülltransporte bieten. Dem Vorsorgeprinzip folgend müsste die Anlage
290 in ihrem gesamten Lebenszyklus von etwa 30 Jahren betrachtet werden. In jedem
291 Fall muss jede Weiterführung der Debatte unseren hohen Ansprüchen an Transparenz
292 und Beteiligung der Stadtgesellschaft genügen.

293 Neben der FernwärmeverSORGUNG werden viele Haushalte und Unternehmen
294 individuelle Lösungen für ihre WärmeverSORGUNG benötigen. Wo der Fernwärmearausbau
295 nicht sinnvoll ist, können Nahwärmenetze in Wohn- und Gewerbegebieten die
296 ökologisch und wirtschaftlich besten Lösungen sein. Deren Planung und Bau wollen
297 wir unterstützen.

298 Wärmepumpen können in vielen Fällen eine klimafreundliche und kostengünstige
299 WärmeverSORGUNG gewährleisten. Die Bereitstellung von Wärme durch Sonnenenergie
300 kann die WärmeverSORGUNG von Gebäuden oftmals sinnvoll ergänzen. Einer
301 individuellen WärmeverSORGUNG vorrangig durch Wasserstoff, Biomasse und Holz
302 stehen wir kritisch gegenüber, da die Verfügbarkeit in großen Mengen
303 perspektivisch nicht gewährleistet werden kann. In manchen Fällen sind diese
304 Energieträger jedoch technisch und wirtschaftlich im Vorteil. Wir setzen uns
305 dann für möglichst effiziente Quartierskonzepte ein.

306 Wärmepumpen, ergänzt durch Fotovoltaik und Solarthermie gewährleisten in vielen
307 Fällen eine klimafreundliche und kostengünstige WärmeverSORGUNG . Einer
308 individuellen WärmeverSORGUNG vorrangig durch Wasserstoff stehen wir kritisch
309 gegenüber, da die Verfügbarkeit nicht gewährleistet ist.

310 Dresden modernisiert den Gebäudebestand energetisch

311 Neben klimaneutralen WärmeverSORGUNG ist die Reduzierung des Wärmeverbrauchs von
312 zentraler Bedeutung für die Wärmewende. Dafür ist eine Steigerung der
313 energetischen Modernisierungsrate des Dresdner Gebäudebestandes nötig. Als
314 ersten Schritt streben wir ein schnelles und konsequentes Umsetzen einfacher
315 Energiesparmaßnahmen an. Darüber hinaus müssen alle Neubauten hohe energetische
316 Standards erfüllen. Dabei kommt auch der städtischen Wohnungsbaugesellschaft WID
317 eine Vorbildwirkung zu. Städtebauliche Verträge müssen genutzt werden, um die
318 Nutzung erneuerbarer Energiequellen auch bei großen privaten Bauvorhaben
319 durchzusetzen. Die Bauaktivitäten müssen im Sinne des Klima- und
320 Ressourcenschutzes als Innenentwicklung vorrangig im Bestand erfolgen, durch
321 Umbau, Umnutzung und Aufstockung.

322 Die Stadt Dresden muss bei all diesen Themen ihre Vorbildwirkung ernst nehmen
323 und mit gutem Beispiel vorangehen. Für den kommunalen Gebäudebestand soll eine

324 Investitions- und Modernisierungsstrategie erarbeitet und ein
325 Energiemanagementsystem aufgebaut werden, so dass vorrangig jene Schulen, Kitas
326 und Verwaltungsgebäude energetisch modernisiert werden, welche höchstmögliche
327 Effizienzgewinne, den höchsten Wärmeverbrauch oder Wärmeverlust aufweisen.

328 Die Wärmewende muss sozial verträglich gestaltet werden und darf weder
329 Mieter*innen noch Eigentümer*innen von Wohngebäuden überfordern. Die Kommune
330 allein kann hierfür aber keine abschließenden Lösungen anbieten. Hier sind Bund
331 und Land ebenso in der Pflicht. Diese Hilfen werden wir konsequent einfordern
332 und die Beratung zu Fördermöglichkeiten verbessern.

333 Die Folgen des Klimawandels abmildern

334 Die Folgen des Klimawandels sind heute deutlich spürbar. Vor allem im dicht
335 bebauten Innenstadtbereich führen Hitze, zu wenig oder zu viel Wasser sowie eine
336 mangelhafte Luftqualität zu erheblichen Belastungen für Mensch, Tier und Umwelt.

337 Für uns hat die klimatisch widerstandsfähige Stadt höchste Priorität, Um Dresden
338 lebenswert zu erhalten, müssen wir Wasser, Luft und v.a. Boden als unsere
339 natürlichen Lebensgrundlagen in ihren Funktionen nachhaltig sichern und wo nötig
340 entsprechend wiederherstellen. Klimaschutz, Klimawandelanpassung müssen künftig
341 Hand in Hand gehen. Die Verwaltung muss diese Themen als
342 geschäftsbereichsübergreifende Aufgabe verstehen, die in jeder Planung
343 mitgedacht werden muss.

344 Wasser wird zunehmend zu einer raren Ressource, die gut verwaltet und sparsam
345 verwendet werden muss. Dresden muss sich auf den Weg zur Schwammstadt begeben.
346 Dabei wird Regenwasser wo immer möglich nicht mehr abgeleitet, sondern kann
347 stattdessen entweder vor Ort versickern oder wird gesammelt und gespeichert.
348 Dieser Stauraum muss mit Hilfe von Zisternen und Kanälen geschaffen werden.
349 Deshalb werden wir schnellstmöglich eine entsprechende kommunale Planung
350 vorantreiben.

351
352 Die Grauwassernutzung ist eine effektive und effiziente Technik den
353 Trinkwasserverbrauch und die Abwassermenge und dadurch Kosten zu reduzieren. Wir
354 wollen private und öffentliche Bauherren motivieren bei Neubauten und
355 umfassenden Modernisierungen diese Möglichkeit zu nutzen. Bei sämtlichen
356 kommunalen Vorhaben muss eine Versickerung des Regenwasser komplett auf dem
357 jeweiligen Gelände ermöglicht werden. Bei Straßenbaumaßnahmen ist vorrangig eine
358 lineare Rückhaltung in naturnahen straßenbegleitenden Muldenkaskaden
359 einzuordnen.

360 In kommunalen Einrichtungen ist die verstärkte Nutzung von Regen-/Grauwasser
361 prüfen. Bei neuen Industrieansiedlungen drängen wir auf möglichst umfassende
362 eigene Betriebswasserkreisläufe mittels integrierter Wasseraufbereitung. Wir
363 setzen uns dafür ein, dass auch bestehende Industrieunternehmen ihre
364 Wasserversorgung mittelfristig entsprechend ressourcenschonend umstellen.

365 Der Klimawandel belastet einige Bevölkerungsgruppen stärker als andere. Dazu
366 zählen vor allem Kinder sowie alte und kranke Menschen. Dabei sind insbesondere
367 die saisonale Hitzebelastung sowie die zeitlich damit einhergehende mangelnde
368 Luftqualität von Relevanz. Wir setzen uns für die Einführung von detaillierten
369 Hitzeaktionsplänen ein. Die dort verorteten Maßnahmen müssen gut und einfach
370 kommuniziert werden.

371 In besonders von Hitze belasteten Quartieren wollen wir in Kooperation mit dem
372 Freistaat wohnortnahe Schutzräume zum Aufenthalt schaffen, um den
373 Gesundheitsgefahren durch Hitzestau in zunehmend heißen Sommern wirkungsvoll und
374 zielgruppengenau entgegenzuwirken. Dies soll schrittweise auf die ganze Stadt
375 ausgeweitet werden, vorrangig auf geeignete bestehende öffentliche Gebäude wie
376 zum Beispiel Verwaltungsgebäude, Schulen und Sportstätten. Maßnahmen der
377 Hitzeschutzpläne sollen bei Erreichen von Warnstufen in Kraft treten und unter
378 Leitung des Gesundheitsamtes umgesetzt werden. Wir unterstützen die dauerhafte
379 Installation von Leitungswasser-Trinkbrunnen in städtischen Einrichtungen mit
380 regelmäßigen Besucherverkehr, auf öffentlichen Plätzen und in Parks.

381 Dresden muss grüner werden: Wir fordern die Einführung und konsequente Umsetzung
382 der Dresdner Begrünungssatzung mit der Pflicht zur Grundstücks-, Dach- und
383 Fassadenbegrünung bei Bauvorhaben ab einer bestimmten Größe. Außerdem wollen wir
384 in Dresden die Netto-Null-Versiegelung durchsetzen. Dabei wird im Zuge einer
385 Neuversiegelung zwingend eine gleich große Ausgleichsfläche entsiegelt und
386 begrünt.

387 Der Ausgleich für unvermeidbare Versiegelung muss zeit- und v.a. so ortsnah wie
388 möglich erfolgen. Auch dementsprechen sind bisher nicht realisierte Planungen
389 (z.B. B-Plan Nr. 3014) zu prüfen.
390 Ausgleichsmaßnahmen, die nicht ortsnah zum Eingriff erfolgen können, müssen der
391 Bewahrung und Stärkung der ökologischen Vernetzungen/Biotopvernetzung, des
392 urbanen Naturschutzes dienen. Dies erfordert bereits im Vorfeld die Sicherung
393 wichtiger wertvoller Flächen für diese Zwecke. Ausgleichszahlungen sind
394 vorrangig hierfür zu nutzen.

395 Bei den Dresdner*innen wollen wir das Verständnis für den Klimawandel und seine
396 unmittelbaren Folgen sowie die Akzeptanz für die notwendigen Maßnahmen durch
397 eine Informations- und Beteiligungskampagne stärken. Außerdem wollen wir
398 diesbezügliche Eigeninitiativen der Bürger*innen und lokaler Initiativen
399 unterstützen.